Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 52 (1919)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LII. Jahrgang Nr. 14 Bern, 4. April 1919

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft
Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark
Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt: Oberlehrer Samuel Jost in Matten bei Interlaken

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher G. Rothen, Beaumontweg 2, Bern
Mitredaktor: Schulinspektor E. Kasser, Bubenbergstr. 5, Bern

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.60; halbjährlich Fr. 3.30; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.80 und Fr. 3.50. Einrückungsgebühr: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Rp. (20 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen: *Fr. Leuthold*, Lehrer in Bern.

Inhalt: Die Großschreibung der Substantive. — Zur Besoldungsreform. — Turnerischer Vorunterricht. — Sektion Aarwangen des B. L. V. — Berufswahl für Mädchen. — Amt Aarberg. — Aarberg. — Madretsch. — Zürich.

Die Großschreibung der Substantive.

Und aber nach fünfhundert Jahren
Kam er desselben Wegs gefahren.

Mit seinem Artikel „*Abrüstung im Sprachunterricht*“ in der Nummer 10 dieses Blattes sucht Herr Sekundarschulinspektor Dr. Schrag einen Toten zu neuem Leben zu erwecken. Die Frage der Großschreibung der Substantive wurde nämlich bei uns in den pädagogischen Blättern vor mehr als dreissig Jahren des langen und breiten erörtert. Mit grossem Aufwand an Wissenschaft, Tinte und Druckerschwärze wurde für die Abschaffung der Großschreibung der Substantive gekämpft und die besten Kenner der deutschen Sprache, die Adelung, Heise, Grimm, Becker, Wiegand, Sanders u. a. m. in die Arena gerufen; gezeigt, wie man von der ursprünglichen Kleinschreibung der Substantive in völlig widersinniger und missbräuchlicher Weise allmählich zur Großschreibung überging, wie die Engländer und Franzosen mehr Einsicht und Geschmack zeigten, indem sie bei der Großschreibung der Eigennamen stehen blieben. Nichts half, nicht einmal, dass die „Schweizerische Lehrer-Zeitung“ bei zwei Jahren in Kleinschrift erschien. Die liebe Macht der Gewohnheit und das autokratische Regiment in Deutschland, das nicht am Althergebrachten wollte rütteln lassen, behielten die Oberhand. Seither ist Duden gekommen und hat die grössten Unebenheiten in der deutschen Orthographie weggeräumt. Ob gegenwärtig eine durchgreifende Sanierung möglich ist? Herr Dr. Schrag glaubt, der „psychologische Moment“ dazu sei gekommen, da in Deutschland alles stürze; ich meinerseits glaube schwer daran, da Deutschland gegenwärtig sich mit wichtigerem als der Orthographiefrage zu befassen hat. Erwünscht wäre es ja sehr, auch schon des immer mehr in Aufschwung kommenden Maschinenschreibens wegen.

Bekennen will ich, dass ich der frühere Zelot einer bis ins Einzelnste gehenden Handhabung der Orthographie nicht mehr bin. Es ist am Ende doch

eine Formsache, und was wir den Schülerin darin mit Mühe und Not beibringen, ist zum Teil bei all denen, welche nicht alle Tage zum Schreiben kommen, doch bald wieder vergessen. Auch habe ich akademisch gebildete Männer gekannt, kluge Köpfe, die mit der Orthographie auf sehr gespanntem Fusse standen.

Wie früher geschrieben wurde und welche Wandlungen die Orthographie durchgemacht hat, möchte ich an folgenden Beispielen zeigen:

1375.

„Uff sant Steffenstag kamen die von erlach, von Jegisdorf und seiten den von bern gewisse mere, wie sich ein gross volk der engelschen nidergeslagen hatte in daz kloster von frowenbrunnen. Da zoch man us ze angender nacht und kamen gen frouwenbrunnen ze mittizit in grosser kelty. Und greif man si vigentlich an und slug und stach man vast in si — sunderlich in dem crützgang — stich gegen stich und slag gegen slag. und half got denen von berne, daz si die oberhand gewunnen und erslugend me denne 800 herren, ritter und knechten — und gewannen 3 panner, die man ufhankte in daz münster ze berne, ross, harnesch, barschaft, kleider, kleinöder.“

1420.

„. . . kam ein sanft meyenregenli vor mittemtag zwüschent der zechenden und der einliften stunde, so kumpt ein bligk in dem luft, daruf bald ein vigentlicher tornklapf und schoz ein junge tochter ze tode. Es waz die stat vol dorflüten, die ze merit kommen waren uf den himelfürstentag. Es fürchtet nieman mehr got, weder gewaltig noch ungewaltig. Darum so stat die heilig christenheit in grosser not. . .“

* * *

Da der Prädikant Dr. Johannes von Stein dem Rat vorhielt, „man hätti zur übung der laster und verfürung der jugend ein hüpsch frowenhus buwen, aber zur übung der zucht und zu ler der jugend, darus eine stat erwachst, noch kein schul gemacht, so beschliesst der rat, eine nüwe, wonsame schul zu errichten und bestellt den wolgelerten arzet Niklausen Widenbosch als schulmeister.“

1583.

„Was ein früer und rycher Herpst, also dass man zu mitten Herpstmonat schon nüwen wyn hat überkon vnd umb dise Zeit war auch der Sterbet in der Stadt Bern zum strengsten, also dass mitten Herpstmonat in einer Wuchen 51 personen starbendt.“

1636.

Die deutschen und lateinischen Schulen. „Ein solcher Mutwille, Frechheit und Unverschämtheit wird bei mehrerem Teil der Schüler gespürt, dass es das Ansehen gewinnet, als ob die Inspectores entschlafen, die Präceptores erschreckt und alle Schuldisziplin in die esche gefallen seie. Denn sobald der Knabe aus der Schul gerochlet, höret und siehet man von ihnen fast anders nit denn hauren, schreien, pfeifen, schwören, schelten, stossen, einand rupfen, unnothwendiger weis im Fürgang an den Häusern klopfen. Folgends nachdem sie die Bücher heimgetragen und den Bauch gefüllet, wiederum auf den Gassen, Kilchhof und anderen gemeinen Spazierplätzen umherlaufen, mit Pulver und Racketen umgahn, mit geladenen Musketlinen, Fustlingen und Schlüsselbüchsen schiessen, dardurch sie

sich selbst und andere nit allein beschädigen, sondern mit ihrem Feuerwerk, Klepfen und Schiessen verursachte Brunst anrichten möchten. Und wenn sie schon von ehrbaren Lüten abgemahnet werden, wird geklagt, dass sie denselben mit Zännen und fulen Worten begegnen."

* * *

Und nun Luther, der immer als Begründer der neudeutschen Sprache angeführt wird! Zwei Beispiele, wie er die Bibel übersetzt hat:

„Und Saul zog David seine kleider an / und setzt ihm ein ehren helm auff sein haupt / und legt ihm ein panzer an.

Und David gürtet sein schwert über seine kleider und fieng an zu gehen: Dann er hats nie versucht. Da sprach David zu Saul: Ich kan nicht also gehen! Dann ich bins nicht gewohnet / und legets von sich.

Und nam seinen stab in seine hand und erwehlet fünff glatte steine aus dem bach / und thät sie in die hirtentasche die er hatte / und in den sack / und nam die schleuder in seine hand und machte sich zu dem Philister.

Und der Philister gieng auch einher / und machte sich zu David / und sein schildträger vor ihm her.

Da nun der Philister sahe / und schauet David an / verachtet er ihn: Dann er war ein knabe / braunlicht und schön.

Und der Philister sprach zu David: Bin ich dann ein hund / dass du mit Stecken zu mir kommest? Und fluchet dem David bei seinem Gott.

Und sprach zu David: Komm her zu mir / ich will dein fleisch geben den vögeln under dem himmel / und den thieren auf dem felde. . ."

* * *

„Und er machte sich auf / und kam zu seinem vatter. Da er aber noch ferne von dannen war / sahe ihn sein vatter / und jammerte ihn / lieff / und fiel ihm um seinen halss / und küsset ihn.

Der sohn aber sprach zu ihm: Vatter / ich habe gesündiget in den himmel / und für dir / Ich bin fort nicht mehr währt / dass ich dein sohn heisse.

Aber der vatter sprach zu seinen knechten: Bringet das beste kleid herfür / und thut ihn an / und gebet ihm einen fingerreiff an seine hand / und schuh an seine füsse /

Und bringet ein gemästet kalb her / und schlachtets / Lasset uns essen und frölich sein:

Dann dieser mein sohn war todt / und ist wieder lebendig worden / Er war verloren / und ist funden worden: Und fiengen an frölich zu seyn. . ."

Aus diesen zwei Beispielen ist ersichtlich, dass Luther, von einzelnen willkürlichen Großschreibungen abgesehen, die Bibel *in kleinen Buchstaben übersetzt hat.* Nur die Eigennamen und Wörter mit religiöser Bedeutung schrieb er gross. In mehreren von seinen spätern Schriften schrieb er freilich auch die Gemeinnamen gross. Er wird gedacht haben, die Eigennamen brauchen kein Vorrecht vor den Gemeinnamen zu haben. So kann mit einigem Recht Luther als der Urheber der gräulichen Unart der Großschreibung der Substantive bezeichnet werden.

J. G.

Zur Besoldungsreform.

Die Konferenz der Kantonalvorstände des Bernischen Lehrervereins und des Bernischen Mittellehrervereins vom 29. März 1919, an der vier Lehrergrossräte und die Mitglieder der Besoldungskommission teilnahmen, hat nach reiflicher Diskussion folgende Resolution gefasst:

I. Dringlichkeit der Besoldungsreform.

Die Kantonalvorstände des B. L. V. und des B. M. V. stellen mit Bedauern fest, dass der Regierungsrat des Kantons Bern die Gestaltung der Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes, sowie den Zeitpunkt ihrer Durchführung im wesentlichen Masse von der Finanzlage des Staates und der Bereitwilligkeit des Volkes, die zur Deckung des Rechnungsdefizites und zur Erfüllung neuer Aufgaben durchaus notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, abhängig machen will. Die beiden Kantonalvorstände betonen, dass die Besoldungsreform *von absoluter Notwendigkeit* und höchster Dringlichkeit ist, in erster Linie, weil die bestehenden Gehaltsansätze *mit Einschluss der Teuerungszulagen* nicht genügen und ferner, weil eine weitere provisorische Ordnung durch Gewährung von Teuerungszulagen die tiefgehende Unzufriedenheit in der Lehrerschaft nur noch verschärfen würde, ohne den Staat finanziell zu entlasten; denn die Besoldungsreform muss unabhängig von der Deckungsfrage gelöst werden. Jeder gegenteilige Versuch ist mit allen *politischen und gewerkschaftlichen Mitteln* zu bekämpfen.

II. Übernahme der Barbesoldung durch den Staat.

Die beiden Kantonalvorstände halten grundsätzlich an dem Postulat der Übernahme der gesamten Barbesoldung durch den Staat fest. Sollte jedoch diese Übernahme zurzeit auf unüberwindliche Schwierigkeiten stossen, so erklären sie sich mit einer vorläufigen Lösung auf folgender Grundlage einverstanden:

1. Der Staat übernimmt mindestens 50 % der Barbesoldung und unterstützt schwerbelastete Gemeinden mit ausreichenden, ausserordentlichen Staatsbeiträgen. Im allgemeinen soll die Belastung der Gemeinden nicht höher sein als bisher.

2. Die Barbesoldung eines Primarlehrers und einer Primarlehrerin soll im Minimum Fr. 3600—5600, diejenige eines Sekundarlehrers und einer Sekundarlehrerin Fr. 4600—6600 betragen. Für alle treten hinzu die sogenannten Naturalien respektiv Entschädigung für dieselben und eine Zulage von Fr. 200 für jedes Kind unter 18 Jahren.

Schulnachrichten.

Turnerischer Vorunterricht. Der Vorstand des bernischen Kantonalturnvereins (Präsident Herr Schulinspektor Kasser, Bern) wendet sich in folgendem beherzigenswertem Aufruf an die bernische Jungmannschaft: Der Weltkrieg, der während mehr als vier Jahren tobte, hat sein Ende erreicht. Die Menschheit erwartet ein Friedenswerk, das Bestand hat und dass Katastrophen sich nicht wiederholen können, wie das heutige Geschlecht sie erleben musste. Unser liebes Vaterland ist von den Greueln des Krieges verschont geblieben, und doch hat der Weltenbrand von uns schwere Opfer an Gut und Blut gefordert. Heute noch ist die wirtschaftliche Lage der Schweiz unsicher, und niemand weiss, wie sie

sich unter der Herrschaft der neuanbrechenden Zeit gestalten wird. Soviel aber steht jedenfalls jetzt schon fest, dass dem heranwachsenden Geschlecht ein harter Kampf ums Dasein wartet. Da erscheint es doppelt nötig, dass besonders die Jungmannschaft sich rüste, auf dass sie diesen Kampf in Ehren bestehe. Das kann aber nur dann gelingen, wenn neben der beruflichen Weiterbildung des der Schule entwachsenen Jünglings gleichberechtigt die Sorge um die Entwicklung seines Körpers einhergeht. Das eine darf nicht auf Kosten des andern vernachlässigt werden. Das haben einsichtige Männer, denen die Volkswohlfahrt am Herzen liegt, längst erkannt. Sie sind vielfachen Widerständen zum Trotz seit Jahren mannhaft für die Verwirklichung dieses Gedankens eingetreten, indem sie den turnerischen Vorunterricht ins Leben riefen. Auch im Jahre 1919 soll dieser Unterricht durchgeführt werden. Es ergeht daher hiermit der Ruf an die bernische Jungmannschaft, den in der Bildung begriffenen Vorunterrichtssektionen in Scharen beizutreten. Dadurch erhält jeder Jüngling kostenlose Gelegenheit, seinen in der Entwicklung begriffenen Körper zu stählen und sich Kraft und Mut, Gewandtheit und Ausdauer anzueignen. Volkstümliche Übungen aller Art, sowie Spiele und Ausmärsche in reicher Abwechslung werden den Unterricht genussreich gestalten und neben dem leiblichen auch das geistige Wohl fördern. Unser Ruf gilt auch denjenigen, die bereits einen Kurs oder deren mehrere mitgemacht haben. Wir zweifeln nicht daran, dass sie sich neuerdings melden und Freunde und Kameraden ermuntern werden, sich ihnen anzuschliessen. Darum auf zum frohen Werk, bernische Jungmannschaft, damit sich das Wort, das kein Geringerer als Schiller unserm Nationalhelden Tell in den Mund gelegt, auch an dir erwahre:

„Wer durchs Leben sich frisch will schlagen,
Muss zu Schutz und Trutz gerüstet sein!“

Sektion Aarwangen des B. L. V. (Einges.) Unsere Sektion, die sich am 19. März im alten Amtssitz an der Aare versammelte, hat wieder einen gut besuchten und lehrreichen Nachmittag zu verzeichnen. Herr Dr. *K. Weber* aus Liestal, gewesener Sekundarlehrer und nun Redakteur, bestritt die geistigen Kosten der Unterhaltung, indem er uns in fesselnder Weise von seinen vor zwei Jahren ausgeführten „Reisen im Balkan während des Krieges“ sprach und seine Ausführungen durch eine grosse Anzahl sehr guter Projektionsbilder veranschaulichte. Wer sich vom Gehörten einen Begriff machen und noch mehr dazu vernehmen will, greift vielleicht zu der gut illustrierten Schrift des Referenten, „Bosnien, Montenegro und Albanien im Kriege“, die beim Verfasser in Liestal gegen Einsendung des mehr als bescheidenen Betrages von 80 Rappen noch erhältlich ist.

Die Versammlung gab sich auch einen neuen Vorstand (nunmehriger Präsident Herr Lehrer *Hans Fink* in Wynau), nachdem der alte unter der Führung des Herrn *Hans Grogg* von Langenthal zwei Jahre lang ruhig und gut gearbeitet hat. Die Papiernot verbot es, dem „Schulblatt“ regelmässig über die Zusammenkünfte Bericht zu erstatten. Darum sei hier kurz resümiert, was die Sektion während der letzten Amtsperiode an Vorträgen und Referaten hörte. Im Frühjahr 1917 sprach vorerst Herr Prof. Dr. *K. Geiser* aus Bern über „Notwendige Voraussetzungen in der Heimatkunde“, in welchem er speziell die Siedelungsverhältnisse im Langetental beleuchtete. Im Oktober leitete Herr Dr. *Nussbaum* von Bern in Langenthal einen zweitägigen Kurs über „Heimatkunde und Sandrelief“. In der folgenden Sitzung beschäftigte man sich mit der Lehrplanrevision,

worüber Frau *Krenger* in Langenthal, Herr *Fr. Anliker* in Bleienbach und Herr *Paul Müller* von Aarwangen referierten.

Das Jahr 1918 brachte Vorlesungen von *Simon Gfeller*, „Aus eigenen Dichtungen", im Sommer Referate von Zentralsekretär *Graf* über das Staatsteuerungszulagegesetz und die Steuerinitiative. Des Grippe-Versammlungsverbotes wegen musste leider ein von mehr als 90 Teilnehmern begrüsster Kurs, den Herr Prof. Dr. *Otto von Greyerz* an drei Nachmittagen im Sekundarschulhaus Langenthal abzuhalten sich bereit gefunden hatte („Über die Behandlung von Lesestücken"), abgesagt und auf günstigere Zeit hinausgestellt werden.

Für dieses Jahr noch sind in Aussicht genommen: eine geographisch-historische Exkursion im Langetental (eventuell ein Vortrag) von Prof. Dr. *Karl Geiser* und ein geographisch-geologischer Ausflug an den Jura unter der Leitung von Herrn Dr. *Nussbaum*.

Die Sektion zählt momentan 142 Mitglieder, nämlich 74 Primarlehrer, 53 Lehrerinnen, 14 Sekundarlehrer und 1 sonstiges Mitglied.

Berufswahl für Mädchen. Einer vielfachen Anregung von Erziehern und Erzieherinnen Folge leistend, hat die Schweizerische Kommission für Lehrlingswesen des *Schweizerischen Gewerbeverbandes* unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine „Wegleitung" für Eltern, Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese Flugschrift, betitelt *„Berufswahl für Mädchen"*, von Gertrud Krebs, Haushaltungslehrerin in Solothurn, der Verfasserin der bekannten „Ratschläge für Schweizermädchen", muss in unserer Zeit, wo die Berufswahl von ganz besonderer Bedeutung für das Wirtschaftsleben unseres Volkes geworden, als besonders nützlich begrüsst werden. Sie bespricht in knapper Übersicht alle für das weibliche Geschlecht geeigneten Berufsarten mit ihren Anforderungen und Erwerbsmöglichkeiten und berücksichtigt speziell unsere schweizerischen Verhältnisse. Diese Schrift sei deshalb allen Eltern, Erziehern und Schulkommissionen zur Anschaffung und allseitigen Verbreitung bestens empfohlen.

Sie bildet Heft 15 der bei *Büchler & Co.* in Bern erschienenen „Schweizer. Gewerbebibliothek" und ist zum Preise von 30 Rp. erhältlich (in Partien von 10 Exemplaren à 15 Rp.).

Amt Aarberg. (Korr.) Sehr zahlreich versammelte sich die Lehrerschaft des Amtes am 26. März, nachmittags, in Lyss. Die Jubiläumsfeier für Herrn Wyss, Oberlehrer in Aarberg, und Frl. Mathys, Lehrerin in Lyss, gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung. Ehrende Worte der Anerkennung und des Dankes richteten an die Jubilare, die nach 50 Dienstjahren in seltener Geistesfrische noch ihres Amtes walten, die Herren Inspektor Kasser, Sekundarlehrer Schmid in Lyss und Oberlehrer Rösch in Bargen. Durch Gesänge wurde die Feier verschönert, und die Sektion widmete den Jubilaren passende Geschenke. Mit grossem Interesse lauschte die Versammlung, als Herr Wyss seinen Lebenslauf erzählte. Die Sorgen und Beschwerden des Lebens hat er schon in der Jugend in reichem Masse erfahren.

Aarberg. Die Gemeindeversammlung hat die Besoldungen der Sekundarlehrer neu geordnet mit Fr. 4800 Minimum und Fr. 6000 Maximum, erreichbar mit sechs Alterszulagen zu Fr. 200 nach je zwei Jahren. Die Versammlung beschloss die Ausrichtung von Kriegsteuerungszulagen pro 1918 an die Lehrerschaft der Sekundar- und Primarschule ohne Anrechnung der Zuwendungen seit 1. Januar 1916. Die Primarlehrerschaft erhält pro 1919 Kriegsteuerungszulagen gemäss Gesetz vom 1. Dezember 1918 ohne Anrechnung der seit Neujahr 1916 bewilligten Zuwendungen und dazu noch die pro 1918 bereits ausgerichteten Zulagen.

Madretsch. Die Gemeindeversammlung hat die Besoldungen der Lehrerschaft folgendermassen neu geordnet: Sekundarlehrer Fr. 5500—7500, Primarlehrer Fr. 4500—6500, Lehrerinnen Fr. 4000—5500. Das Maximum wird in 10 Jahren durch jährliche Zulagen von Fr. 200 respektiv Fr. 150 erreicht. Überdies wurden pro 1919 noch Kinderzulagen von Fr. 75 pro Kind gewährt.

Zürich. Nachdem erst noch im August 1917 die Besoldungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Zürich bedeutend erhöht worden waren, muss angesichts der stets steigenden Geldentwertung eine neue Revision des Besoldungsreglementes stattfinden. Die Primarlehrer sollen künftig Fr. 5800—8200, die Sekundarlehrer Fr. 6880—9400 erhalten.

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe, Samstag den 5. April 1919, nachmittags 4 Uhr, im Konferenzsaal der Französischen Kirche. Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Letzte Übung vor den Ferien, Samstag den 5. April 1919, nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle der Knabensekundarschule, Spitalacker. — 3 Uhr Sitzung im Café Helvetia. Der Vorstand.

Oberseminar Bern

Schlussfeier

Freitag den 11. April 1919, nachmittags 3 Uhr,

im

Musiksaal des Oberseminars.

Die Seminardirektion.

Wandtafel-Kreide

weiss und farbig **zu Vorzugspreisen.**

Champagner-Kreiden ohne Papier, mit Papier oder lackiert. Feinste weisse Alabaster-Kreide.

Muster und Offerten auf Wunsch.

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern

Alle Schul-, Turn- und Spielgeräte

liefert prompt

Turngerätefabrik „Turnanstalt" Bern

Seidenweg 8/D — Der Geschäftsführer:

Telephon 5327 — **Arnold Merz,** Turnlehrer.

MEYERS

IDEALBUCHHALTUNG

Neu! Jugendausgabe Neu!

60. bis 64. Tausend

Leitfaden I. Stufe, für Schüler und Schülerinnen, gedacht für die allerersten Anfänger in der Buchführung, Schülerhefte 50 Cts.

Leitfaden II. Stufe, für Lehrlinge und Lehrtöchter, in einfachen Formen aufbauend, mit Inventar-, Gewinn- und Verlustrechnung, Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50.

Leitfaden III. Stufe, für Arbeiter und Arbeiterinnen, drei- und vierkontige, doppelte Buchhaltung mit neuer Inventarform, Bilanz- und Kontokorrentbuch usw., Fr. 2.20, Schülerhefte Fr. 1.50.

Die Buchungsbeispiele sind ganz aus dem praktischen Leben geschöpft und dem persönlichen Interessenkreis der Jugend auf den verschiedenen Stufen angepasst.

Man verlange zur Ansicht!

Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.

Schulmaterialien

Zeichenmaterialien, wie Tafeln, Griffel, Schwämme, Schulhefte, Schulkreide, Federn, Federhalter, Radiergummi, Bleistifte, Zeichnenpapiere und Blocks, Zeichnen-Utensilien, Reissbretter, Farben, Farbschachteln, Pinsel, Reisszeuge usw. liefern Ihnen ab Lager auch zur Kriegszeit zu **extra vorteilhaften Preisen.** Illustrierte Schulmaterialienkataloge und Offerte auf Wunsch.

KAISER & Co., BERN

39/43 Marktgasse Amthausgasse 24/26

Schweizerischer Lehrmittelverlag

Lehrbücher

Corray, **„Neulandfahrten“.** Ein Aufsatzbuch für Eltern, Lehrer und Kinder (10. bis 13. Jahr) — mit 43 Illustrationen — geb. Fr. 3.50.

Killer & Mülli, **Der Aufsatzunterricht** auf der Oberstufe der Volksschule. 162 Schüleraufsätze und 270 Aufsatzthemen, mit einer methodischen Wegleitung zur Umgestaltung des Aufsatzunterrichtes. III. Auflage, geb. Fr. 3.—.

Killer, **Vom muttersprachlichen Unterricht** auf der Unterstufe der Volksschule. Lehrskizzen aus dem Sprach- und Sachunterricht im III. Schuljahr, broschiert Fr. 1.50.

Verlag Ed. Erwin Meyer, Aarau.

Besorge **Darlehen.** Näheres Postlagerkarte **Nr. 451, St. Gallen.**

Neue deutsche Orthographie

(Duden)

Amtlich für die **Schweiz,** Deutschland und Österreich (**13.** Auflage: 176. Tausend.)

1 Ex. 10 Rp., 10 Ex. 75 Rp., 50 Ex. Fr. 3.50, 100 Ex. Fr. 6.—

Buchdruckerei Büchler & Co., Bern

Drucksachen

für den Geschäfts- und Privatverkehr liefert in kürzester Frist und sauberer :-: Ausführung :-:

-- Buchdruckerei --
Büchler & Co., Bern

Druck und Expedition: **Büchler & Co.,** Bern.